

Guatemala Stadt – Ende Oktober 2019

Notizen eines deutschen Anwalts in

Guatemala (51)

Mexiko: Am 18. Oktober scheidet im Zentrum von Cuillacán, der 700'000 Einwohner-Hauptstadt von Sinaloa, die Festnahme von Ovidio Guzmán, Sohn des ehemaligen Kartellchefs "El Chapo"; bevor er abtransportiert werden kann, tauchen Jeeps und Pickups des Kartells auf, mit montierten Schnellfeuerwaffen auf der Ladefläche; es ist ihr Territorium und sie lassen keinen Zweifel daran. Über lange Minuten gibt es eine heftige Schiesserei und dann geben die Sicherheitskräfte Mexikos, unter dem Eindruck der gewaltigen Feuerkraft des Kartells, Guzman wieder heraus¹. Sie tun sich zuerst schwer, das zuzugeben und reden stattdessen nur von seiner Identifizierung; aber letztlich wird klar: sie gaben ihn zurück.

Panik und Chaos waren die Folge der Schiesserei; 20 Gefangene des benachbarten Gefängnisses nutzen die Situation zur Flucht oder werden befreit, um das Chaos zu vergrössern. Es ist eine dramatische Situation für Präsident López Obrador, zumal deutlich wird, wo Teile "seiner" Militärs stehen. Auf einem Video ist zu sehen, dass Soldaten noch während der Schiesserei vor den Banden salutieren und den Angriff auf die loyalen Sicherheitskräfte geschehen lassen. Vor allem PRI und PAN, die Parteien, die das Kartell erst haben gross werden lassen, greifen die Regierung sofort an. AMLO, wie López Obrador genannt wird, und sein Sekretär für Sicherheit erklären später, dass sie angesichts der Lage

entschieden, die Sicherheit der Bevölkerung an erste Stelle zu setzen und nicht eine wichtige Festnahme dem Bewahren von Menschenleben überzuordnen. Das ist ehrenwert und sicher auch wahr, aber es ist auch klar, dass es wohl eher eine improvisierte Verhaftung war² und dass AMLO eben nicht auf seine Militärs setzen kann. Aktuell versucht er, eine eigene, nicht korrupte Kommandostruktur aufzubauen und die alte langsam zu isolieren. Das Sinaloakartell hat viele Jahre ganze Regierungen gekauft von Salina bis Fox, von Calderón bis Peña Nieto. Wer wissen will, wie das funktioniert, dem sei die Netflixserie "El Chapo" empfohlen. Das Kartell ist heute die kontinentweit grösste kriminelle Organisation (die drittgrösste weltweit) und schon lange ein transnationaler Konzern, der in über 80 Ländern operiert.

Mexiko versucht mit seiner neuen Regierung das Problem an der Wurzel zu fassen³, aber die sitzt tief: Korruption, zerstörte Institutionen, Militarisierung... und die Gegenmittel greifen nur langsam: Wiederaufbau von Institutionen, Kampf gegen Korruption und Straflosigkeit, zivile Ermittlungen und zivile Geheimdienste statt Militarisierung und Waffengewalt, dazu die schrittweise Entkriminalisierung der Drogen und die Schaffung von Arbeit, um der Jugend Alternativen zur Abhängigkeit von den Kartellen zu geben. Es ist ein riskanter, schwieriger und langer Weg und es gibt keine Rezepte... ausser dem, es anders zu machen als bisher.

Während Mexiko endlich versucht, den Kopf mit langfristig wirkenden Mitteln aus dem Sumpf zu ziehen, versinkt Mittelamerika immer mehr im gleichen Schlamm. Nur dass es hier keinerlei

¹ Es gab 8 Tote und 9 Verletzte. Die Rückgabe scheint auch erfolgt zu sein, weil das Kartell in die Häuser der beteiligten Soldaten eindrang und mit der Erschiessung ihrer Angehörigen drohte.

² Die Festnahme einer Figur wie des Sohnes von Chapo Guzman mitten im Herzen des Territoriums des Kartells mit einer Truppe

von 30 Mann war sicher nicht geplant, sondern hat sich spontan ergeben, wie die Regierung später einräumte.

³ Auch in anderen Gegenden Mexikos ist die Situation kritisch, auch wenn die dortigen Kartelle bei weitem nicht an Macht und Einfluss des Sinaloakartells herankommen. In der gleichen Woche gab es Schiessereien mit 14 Toten in Guerrero und Mixoacán.

politischen Willen zur Änderung gibt, sondern vor allem Honduras und Guatemala längst Narco-Estados, also Drogen-Staaten, sind.

In der Woche der Schiesserei in Sinaloa wurde Tony Hernández, Abgeordneter und Bruder des honduranischen Präsidenten Juan Orlando in den USA wegen tonnenweiser Kokaineinfuhr verurteilt. Die Anklage ging davon aus, dass beide Brüder Komplizen waren und dass der damals noch amtierende Chapo über Tony eine Million US-Dollar an Juan Orlando für dessen Wahlkampf hat fließen lassen. Nach dem Schuldspruch zog Juan Orlando, immer noch Präsident von Honduras, das übliche Repertoire: "Wir sind kein Drogenstaat... ", "Lügen und improvisierte Versionen...", "...der Versuch, den Namen von Honduras in den Dreck zu ziehen..." Und er greift das Urteil direkt an: "Was kann man von einem Urteil erwarten, das sich auf Aussagen von Mördern und Drogenhändlern stützt? "

Kurz danach, am Tag des Militärs, stellte sich Honduras Militär symbolisch auf die Seite von Hernández und – und das ist wirklich interessant – auch Colleen Hoey, die Geschäftsführerin der US-Botschaft dort⁴. In Honduras gibt es seitdem konzertierte Aktionen der Opposition, die zu ständigen und massiven Demonstrationen führen; die hatte schon die Wahl von Hernández, nicht nur wegen der Finanzspritze durch Chapo, als Betrug gewertet.

Und Guatemala? Erinnern wir uns: Julio Estrada, noch 2019 Präsidentschaftskandidat für die UCN, wurde im April in Miami verhaftet (Notizen 44). Er war auf DEA-Agenten reingefallen, die sich als Vertreter des Sinaloakartells ausgaben und von denen er zehn Millionen US-Dollar für seine

Kampagne wollte, gegen die Garantie der freien Hand nach seiner Wahl. Nebenbei gab er noch die Morde an zwei seiner KonkurrentInnen in Auftrag. Er hat jetzt den Teil der Anklage gestanden, in dem es um die Konspiration zur tonnenweisen Einfuhr von Drogen in die USA geht. Wenige Tage vor seiner Festnahme⁵ hatten sich Antonio Malouf, Rodolfo Castillo Fisher, Enrique Castillo Novela und Rodolfo Cofiño Castillo seiner Partei UCN angeschlossen; nach der Verhaftung gaben sie sich natürlich überrascht, aber die UCN stand schon immer für die Narcos... und hinter Namen wie Castillo, Novela und Cofiño verbergen sich Teile der Familien, die Guatemala schon immer beherrscht haben; dazu kommt der Name von Malouf; der war damals noch Präsident des Unternahmerverbandes CACIF. Die Allianz mit der organisierten Kriminalität ist nicht neu.

Honduras und Guatemala stehen für eine Region, die von Narcos kontrolliert und von Militärs und korrupten Politikern ausgeblutet wird und dem jahrhundertelangen kriminellen Geschäftsmodell dieser Familien ausgeliefert ist. Iván Velásquez, der ehemalige Kopf der CICIG, beschrieb eine der Konsequenzen davon vor zwei Wochen folgendermassen: "Mehr als 99% des Kokains, das nach Guatemala kommt, kommt an seinem Bestimmungsort an; nur 13,7 (!) von ca. 1'400 Tonnen wurden 2018 beschlagnahmt". Und: "Die USA reden immer noch vom grossen Engagement Guatemalas im Antidrogenkampf, aber ich glaube, dass dieses Engagement nicht existiert...". Danach beschreibt er, wie unter anderem Guayo Cano, einer der Strafverteidiger der Kartelle 2014, in einem bekanntermassen manipulierten Nominierungsprozess Richter an einem der

⁴ Trotz der Ermittlungen der eigenen US- Staatsanwaltschaft

⁵ Auch Jimmy Morales war noch im April, kurz vor Estradas Verhaftung bei ihm vorstellig geworden und reiste mit dessen

Privathelikopter an, aber angeblich nur "um Huhn in Cremesauce" zu essen.

Berufungsgerichte wurde und dass er auch noch aktuell an der Auswahl der neuen RichterkandidatInnen teilnimmt. "Das müsste jeden empören", sagt Velásquez, "das ist, als ob die Anwälte von Pablo Escobar⁶ über die Zusammensetzung der Obergerichte in Kolumbien entscheiden könnten. "

Guatemala und Honduras sind längst "failed states" und "Narcoestados". Man muss schon Trump heissen, um das zu leugnen. Aber auch die USA werden noch einen hohen Preis dafür zahlen, auch wenn sie jetzt noch glauben, die Migration dadurch stoppen zu können, dass sie Mexiko zur militärischen Kontrolle seiner Grenzen und zu repressiven Methoden gegen die MigrantInnen zwingen.

Und die Region geht weiter auf diesem Weg: Ende Oktober kam die Nachricht zur Zusammensetzung des Sicherheitskabinetts des gewählten Präsidenten Giammattei: Den Innenminister eingeschlossen sind fast alle Militärs, die für Repression und Gewalt im Krieg standen, aber dann auch bald die "Geschäftswelt" entdeckten. Fast alle sind direkt oder indirekt in Korruptionsskandale verstrickt. Der neue Innenminister Godoy Samayoa beispielsweise soll Teil der berüchtigten "Cofradía" sein, einer militärischen Bruderschaft, die Leute wie Ríos Montt umfasste und nach dem Krieg Macht und Einfluss für neue Geschäftsmodelle nutzte. WOLA⁷ beschreibt die Cofradía als eine militärische Struktur, "die für das Verbrechen geschaffen wurde". Godoy soll danach auch Ortega Menaldo sehr nahe stehen, der grauen Eminenz der Repression und der organisierten Kriminalität unter den Militärs und das ist sicher eine gute Nachricht für die Drogenkartelle.

Dass ein Grossteil der Bevölkerung nach den machtvollen Demonstrationen im Jahr 2015 jetzt keine Antwort auf der Strasse sucht, mag manche erstaunen und andere wütend machen, aber garantiert ist das nicht; niemand hat die Rebellion erwartet, die wir gerade in Chile erleben. In Guatemala warnen erste Stimmen genau davor und die langfristige Angst der Eliten ist täglich zu spüren. Sie vertrauen nicht einmal dem kommenden Parlament und versuchen noch Pflöcke einzuschlagen, rasend schnell und radikal. Aktuell kontrollieren sie wieder fast alle Institutionen, ausser Verfassungsgericht (CC) und PDH (Menschenrechtsombudsmann). Die Anti-CICIG-Kommission (Notizen 50) des Kongresses wurde nach dem Urteil der CC in klarer Missachtung der Rechtsordnung nicht suspendiert, sondern zynischerweise in "Wahrheitskommission" unbenannt; der PDH wurde am 29. Oktober in die "Menschenrechts"-Kommission des Kongresses zitiert, um ihn öffentlich "hinzurichten". Die Kommission fordert jetzt vom Plenum seine Absetzung... während es in Chile Präsident Piñera ist, der seine Absetzung fürchten muss.

Miguel Mörth

⁶ Ehemaliger Boss des Kartells von Medellín

⁷⁷ Washington-Büro für Lateinamerika, eine Lobby-Organisation für Lateinamerika und Menschenrechte